Im blauen Dunst erstickt die Toleranz

Autor(en): **Bachmann, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

85. Jahrgang Nr. 21, 1. November 1991

GZ in Kontakt
Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Im blauen Dunst erstickt die Toleranz

An vielen Arbeitsplätzen herrscht wegen Tabakrauch dicke Luft – auch was die Stimmung betrifft. In den letzten Jahren haben Diskussionen zwischen Rauchern und Nichtrauchern spürbar zugenommen. Beide Seiten fühlen sich im Recht und erwarten, dass die andere tolerant sei. Prallen solche Toleranzforderungen aufeinander, entstehen unweigerlich Konflikte. Sie lassen sich mit gegenseitigem Verständnis und Rücksichtnahme vermeiden.

So löst der Cartoonist Hans Moser im «Nebelspalter» das Problem

Tabakrauch kann Menschen, die selber nicht rauchen, empfindlich belästigen. Dies war schon immer so. Doch ist es nicht lange her, da erwartete man von höflichen Nichtrauchern, dass sie den Rauch schweigend tolerieren. Nötigenfalls hatten sie zu warten, bis höfliche Raucher fragten, ob sie bitte rauchen dürften.

Mehrheit fordert frische Luft

Dies hat sich heute grundlegend geändert. Eine Umfrage der Informationsstelle Nichtrauchen beider Basel bei über 12000 Angestellten in der Schweiz ergab, dass die Nichtraucher mit 70 Prozent deutlich in der Mehrheit sind. Diese Mehrheit fordert immer deutlicher und selbstverständlicher reine Luft, die sich frei atmen lässt.

In vielen Bereichen ist diese Forderung erfüllt worden. Immer mehr öffentliche Räume sind rauchfrei. Doch an vielen Arbeitsplätzen hat sich bisher nicht viel geändert. Die meisten Betriebe kennen Rauchverbote nur dort, wo sie aus feuerpolizeilichen oder technischen Gründen nicht zu umgehen sind.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Nichtrauchen SAN hat in vielen Gesprächen mit Verantwortlichen festgestellt, dass Rauchen kein Thema zu sein schien. Vorschriften oder gar Verbote standen nicht zur Diskussion. Wenn aber Betriebe solche Vorschriften einführten, machten sie gute Erfahrungen damit.

Gegenseitiges Verständnis entscheidend

«Entscheidend ist das gegenseitige Verständnis. Nur auf diesem Verständnis lassen sich Massnahmen begründen, die dann auch von allen Mitarbeitern akzeptiert werden», erklärt SAN-Präsident Dr. Martin Forster.

Um dieses Verständnis zu fördern, hat die SAN gemeinsam mit der Eduard-Aeberhardt-Stiftung zur Förderung der Gesundheit ein Dossier mit dem Titel «Rauchfrei am Arbeitsplatz» herausgegeben. Es wendet sich an Verantwortliche aller Stufen in Betrieben, an interessierte Mitarbeiter/innen ebenso wie an Manager. Das Dossier enthält auf 39 Seiten zahlreiche Fakten, Argumente, Erfahrungen von Betrieben, eine Checkliste und einen Fragebogen, um die Stimmung im Betrieb zu erfassen.

Verständnis ist von beiden Seiten gefordert: Raucher sehen ein, dass Tabakrauch die Luftqualität für alle anderen Menschen, die nicht rauchen, verschlechtert; Nichtraucher sehen ein, dass es Menschen gibt, die gerne ab und zu eine Zigarette, Zigarre oder Pfeife rauchen. Mit gegenseitigem Verständnis werden sich Wege zeigen, wie beide zu ihrem Recht kommen, ohne das Wohlbefinden der anderen zu beeinträchtigen.

Wege zum friedlichen Zusammenleben sind klar vorgezeichnet

«Rauchfrei am Arbeitsplatz» gibt konkrete Hinweise, wie dies zu erreichen ist. Diese Hinweise beruhen auf konkreten Erfahrungen in zahlreichen Betrieben des In- und Auslandes. Nach diesen Erfahrungen sind klare Regeln die besten Friedensstifter in Rauchkonflikten: rauchfreie Luft in Arbeitsräumen und Rauchgelegenheiten in besonderen Räumen oder Bereichen für Raucher.

Guter Wille und das Bemühen, miteinander zu reden, schaffen zwar momentan ebenfalls Verständnis. Doch solches Verständnis bleibt von mancherlei Launen und Zufälligkeiten abhängig, es kann keine tragfähige Grundlage für konfliktfreies Zusammenleben von Rauchern und Nichtrauchern garantieren.

«Die wichtigste Voraussetzung für gegenseitiges Verständnis sind Informationen über das Rauchen und über die Einstellung der Kolleginnen und Kollegen zum Rauchen», erklärt Reto Lötscher, Leiter der SAN-Informationsstelle in Zürich. Reto Lötscher berät Betriebe jeder Grösse über praxisgerechte Einführung von rauchfreien Arbeitsplätzen. So können alle Betriebe von den ständig zunehmenden Erfahrungen anderer Betriebe profitieren.

Christian Bachmann

Heute

- Wissenswertes vom WWF 3
- Medizinisches 4
- Eine Tierfabel 5
- Unsere Toten 6
- Die Skisaison beginnt! 7

Unternehmen Sie etwas gegen den blauen Dunst

Für sachliche Argumente mit Entscheidungsträgern ist jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kompetent. Unentbehrlicher Ratgeber für solche Gespräche ist das SAN-Dossier «Rauchfrei am Arbeitsplatz».

Es ist gratis mit freiwilligem Unkostenbeitrag zu beziehen bei:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Nichtrauchen SAN
Ottikerstrasse 10
8006 Zürich
Telefon 01/362 43 26